

DISKUSSIONS-VERANSTALTUNG

# „Ländlicher Raum ist kein Jammertal“

LINZ. Zu seinem 25. Jubiläum widmete sich der „Verband der Regionalmedien Österreichs“ am vergangenen Dienstagabend gemeinsam mit Tips dem brisanten Thema der Landflucht. Hochkarätige Referenten und Vertreter aus Politik und Wirtschaft regten zu einer interessanten Diskussion in den Linzer Redoutensälen an.

von JÜRGEN AFFENZELLER



Die drei Keynote-Speaker Robert M. Bauer (JKU Linz), Peter Görgl (UNI Wien) und Gerlind Weber (BOKU Wien) mit Tips-Geschäftsführer, VRM-Präsident und Moderator Josef Gruber (v.li.)

Fotos: Cityfoto / Pelzl

„Ein Drittel aller Gemeinden verliert Einwohner, die Menschen ziehen zunehmend ihrer Arbeit nach. Wir stellen uns als Regionalmedium unserer Verantwortung und greifen dieses brisante Thema auf“, fasst Josef Gruber, Tips-Geschäftsführer und Präsident des Verbandes der Regionalmedien Österreichs (VRM), das Thema zum Start eines abwechslungsreichen Abends zusammen.

## „Viele starke Regionen“

Im Rahmen dreier Keynotes wurde auf die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen eingegangen, die diese Entwicklung mit sich bringt. Gerlind Weber, die bis zu ihrer Pensionierung 2012 das Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung an der BOKU Wien leitete, stellte gleich zu Beginn klar: „Der ländliche Raum ist kein Jammertal, es gibt viele starke Regionen und Gemeinden.“ Niemand würde leichtfertig seine Heimatgemeinde verlassen, so die Expertin, jedoch gäbe es neben dem oft schwachen regionalen Arbeitsmarkt auch viele strukturelle Mängel und emotio-

nale Motive, die letztlich zur Abwanderung führen: „Die empfundene Enge des Dorflebens kann dafür ebenso verantwortlich sein wie die völlig unterschiedlichen Motive einer sehr heterogenen Gruppe. Mütter haben etwa andere Bedürfnisse als Frauen, die keine Kinder haben.“

## Wachstum wandert in Städte

Für Robert M. Bauer vom Institut für Organisation und Globale Managementstudien der JKU Linz ist eine Entwicklung deutlich sichtbar: „Das Wachstum wandert immer mehr in die größeren Städte.“ Ein Trend, der auch global zu beobachten sei. „Wirtschaftlich starke Kontinente sind jene, die auch stark urbanisiert sind. Der größte Anreiz für alle Menschen, in solche Städte zu gehen, ist der, dort auch mehr zu verdienen. Strukturschwache Städte befinden sich schon in einem Kampf mit den

strukturstarke Städten.“ Peter Görgl vom Institut für Geographie und Regionalforschung der Uni Wien räumt in seiner Keynote mit einem oft gehörten Argument auf: „Sätze wie ‚Du bist schuld, dass unser Dorf stirbt‘ sind falsch. Die Dynamik ist sehr vielschichtig und lässt sich mittlerweile politisch oder mit Geld nur noch bedingt steuern.“ Zwar werde laut Görgl der ländliche Raum niemals sterben – „Dörfer sind sehr robust in ihrer Struktur“ – jedoch gelte es, den Fokus auf Dinge zu legen, die man in der Stadt nicht vorfinden würde.

„Eine solche Spezialisierung führt auch vom Denken weg, man muss jedes Dorf zu einer blühenden Landschaft machen. Die Zeit der finanziellen Gießkannenpolitik ist vorbei.“ ■

Gesamter Artikel auf: [www.tips.at/n/395876](http://www.tips.at/n/395876)



## TV-BERICHT AUF BTV

TV-Beitrag im Regionalsender BTV OÖ via Kabel und Satellit tägl. ab 18:30h; online unter [www.btv.cc](http://www.btv.cc)



Über 100 Besucher verfolgten die Veranstaltung in den Linzer Redoutensälen.



Viele Einrichtungen wurden bereits aus dem ländlichen Raum abgezogen.

GOTTFRIED KNEIFEL  
GESCHÄFTSFÜHRER IWS



Öffentliche Verkehrsmittel können „Motor“ für den Wohnsitz am Land sein.

GÜNTHER STEINKELLNER  
INFRASTRUKTURLANDESRAT



Der Arbeitsplatz unserer Landwirte ist mit Grund und Boden verbunden.

FRANZ REISECKER  
PRÄSIDENT LK OÖ